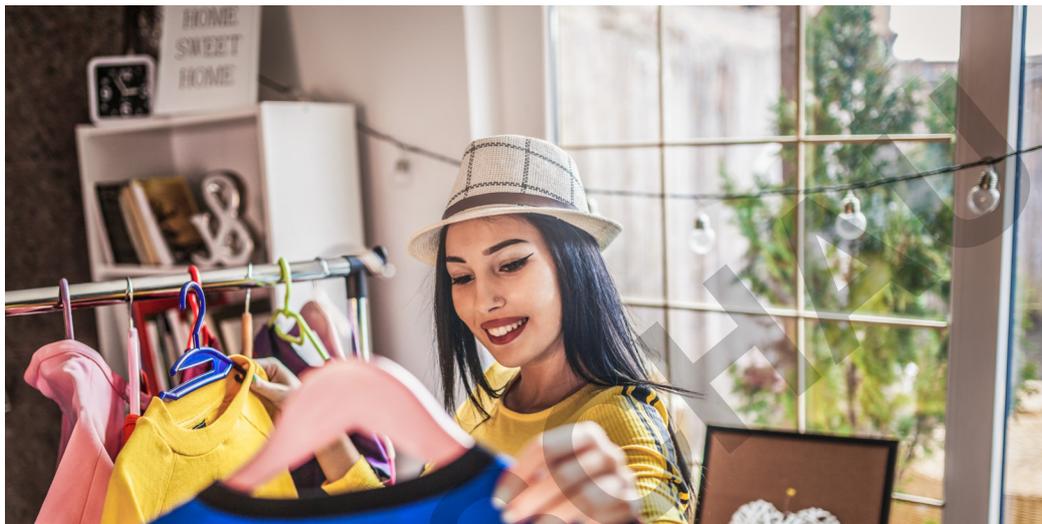


III.41

Sachtexte verstehen und mit Medien arbeiten

Fast Fashion oder Faire Mode? – Schaubilder beschreiben

Alexandra Piel, Dortmund



© zelikosantrac/E+

Ausbeutung von Arbeitskräften, Umweltzerstörung und Verwendung gesundheitsschädlicher Chemikalien – die Modeindustrie macht immer wieder negative Schlagzeilen. Doch die steigende Nachfrage nach günstiger, dem aktuellen Trend folgender Kleidung führt zu immer mehr Produktion von sogenannter Fast Fashion. Welche Auswirkungen hat es, wenn Mode aufgrund ihres niedrigen Preises zum Wegwerfartikel wird? Darüber erfahren die Lernenden mehr aus diversen Schaubildern, die verschiedene Aspekte der Bekleidungsindustrie aufgreifen. Die Unterrichtseinheit vermittelt Hintergrundwissen, sensibilisiert für Missstände in der Textilbranche und regt zur Selbstreflexion an.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	2–8 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Umgang mit Medien: Schaubilder lesen und darin gezielt nach Informationen suchen; 2. Sprechen und Zuhören: Schaubilder beschreiben, sich über Inhalte austauschen und diskutieren; 3. Berufsbezogene Themen: sachbezogen argumentieren
Thematische Bereiche:	Fast Fashion, fair produzierte Mode, Reflexion des eigenen Konsumverhaltens bezüglich Kleidung
Materialien:	Schaubilder, Lückentexte, Gruppenpuzzle, Checklisten, digitale Tools zur Umfrage- und Diagrammerstellung, Infotexte

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Was ist (uns) Kleidung wert?

M 1 **Blick in den Kleiderschrank – Textile Besitztümer /** Schätzungen vornehmen und sich darüber austauschen

M 2 **So viel Kleidung – Ein Lückentext /** mit Informationen aus einem Schaubild einen Lückentext ausfüllen

M 3 **50 oder 100 Euro? – Monatliche Ausgaben für Bekleidung /** Werte aus einem Schaubild herauslesen und Fragen beantworten

Benötigt: blaue und rote Kreide

3./4. Stunde

Thema: Woher kommt unsere Kleidung? – Handelsrouten

M 4 **Textilproduktion – Wo wird meine Kleidung hergestellt? /** die Herkunftsländer der eigenen Kleidungsstücke herausfinden und in einem Diagramm darstellen

M 5 **Woher kommt unsere Kleidung? – Schaubildbeschreibung /** die Beschreibung zu einem Schaubild korrigieren

M 6 **Globalisierung in der Textilbranche – Ein Infotext /** über den Produktionsweg eines T-Shirts lesen, Fragen beantworten und den Weg in eine Karte einzeichnen

Benötigt: ggf. Smartphone/Tablet/PC

5./6. Stunde

Thema: Schaubildbeschreibungen als Gruppenpuzzle

M 7 **Aspekte bei der Schaubildbeschreibung – Eine Checkliste /** überprüfen, ob alle Aspekte bei der Beschreibung eines Schaubildes berücksichtigt wurden

M 8 **Gruppenpuzzle – Fragen für den Informationsaustausch in der Stammgruppe /** beim Vervollständigen von Satzanfängen überprüfen, ob alle Informationen erfasst wurden

M 9 **Gruppenpuzzle – Expertengruppe Schaubild A /** in der Gruppe ein Schaubild beschreiben und die Ergebnisse mit Mitgliedern einer anderen Gruppe teilen

M 10 **Gruppenpuzzle – Expertengruppe Schaubild B /** in der Gruppe ein Schaubild beschreiben und die Ergebnisse mit Mitgliedern einer anderen Gruppe teilen

dung und Schuhe in ihrem Besitz sind. Durchschnittlich gehören jeder befragten Person 95 Kleidungsstücke – Socken und Unterwäsche nicht mitgerechnet.

Dabei unterscheiden sich die Werte für Männer und Frauen erheblich: Während bei Männern durchschnittlich 73 Kleidungsstücke im Schrank liegen, sind es bei Frauen mit 118 Textilien deutlich mehr. Das Alter der Befragten spielt nur eine geringe Rolle in Bezug auf den Bestand an Kleidung. Besitzer der meisten Kleidungsstücke (jeweils 98) sind die 30- bis 39-Jährigen bzw. die 60- bis 69-Jährigen. Die jüngsten Umfrageteilnehmer (18 bis 29 Jahre) haben am wenigsten Oberbekleidung, nämlich 92 Teile. Hinsichtlich der Region kommt es aber zu großen Abweichungen: Menschen, die in Westdeutschland leben, besitzen mit 101 Kleidungsstücken deutlich mehr als diejenigen, die in Ostdeutschland zu Hause sind (83 Stück). Nord- und Süddeutsche haben ungefähr gleich viele Kleidungsstücke (96 bzw. 97 Stück).

Erwartungshorizont (M 3)

Zu Aufgabe 1: Fragen zum Schaubild

11. bis 18.8.2017
- Wie viel geben Sie in einem durchschnittlichen Monat für Kleidung aus?
- 1034 Personen
- Deutschland
- Auf der x-Achse ist die Höhe der Ausgaben für Kleidung eingetragen, auf der y-Achse der prozentuale Anteil der Befragten.

Zu Aufgabe 2: Werte aus dem Schaubild in Tabelle eintragen

Monatliche Ausgaben für Bekleidung	Anteil der Befragten in Prozent
unter 20 Euro	12
20 bis unter 30 Euro	12
30 bis unter 50 Euro	13
50 bis unter 75 Euro	27
75 bis unter 100 Euro	4
100 bis unter 125 Euro	16
mehr als 125 Euro	16

Zu Aufgabe 3: Satzanfänge mit Informationen aus dem Schaubild ergänzen

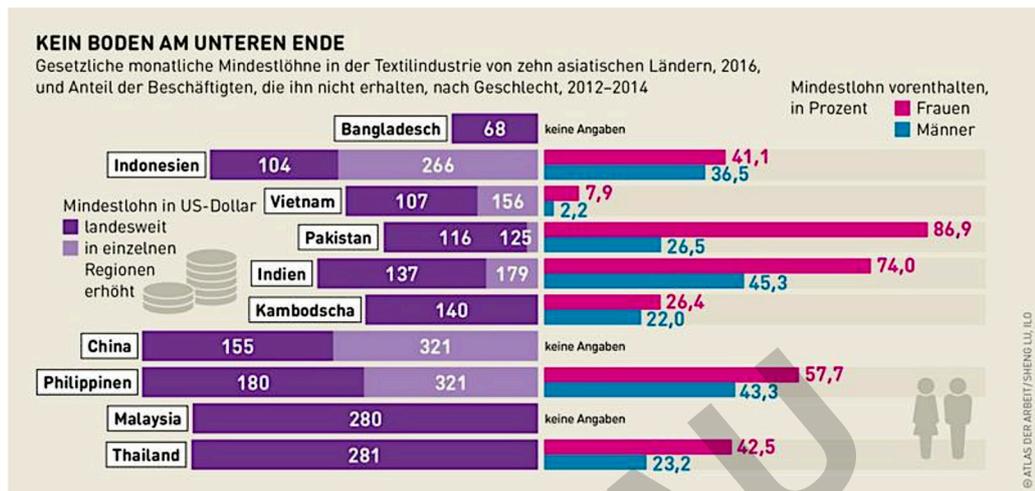
- Die meisten der Befragten geben monatlich 50 bis unter 75 Euro für Kleidung aus.
- Nur 4 Prozent der Befragten kaufen Kleidung für 75 bis unter 100 Euro.
- Jeweils gleich viele Befragte geben sehr wenig Geld (unter 20 bis 30 Euro) bzw. sehr viel Geld (100 bis mehr als 125 Euro) monatlich für Kleidung aus.

M 10

Gruppenpuzzle – Expertengruppe Schaubild B



Bezahlung in der Textilindustrie – kein Mindestlohn für alle



Viele Textilbeschäftigte erhalten einmal Mindestlohn, weil die Arbeitgeber einfach ein Familieneinkommen unterstellen.

Quelle: gegenblende.dgb.de © DGB/Bartz/Stockmar, CC BY 4.0

Aufgaben

- Finden Sie sich in Ihrer Expertengruppe zu Schaubild B zusammen. Erarbeiten Sie mithilfe der Checkliste gemeinsam eine Beschreibung des Schaubildes. Machen Sie sich dazu Stichpunkte.
- Gehen Sie anschließend wieder in Ihre Stammgruppe zurück. Stellen Sie Ihr Schaubild vor und ergänzen Sie die Satzanfänge auf dem Arbeitsblatt mit den von den anderen erhaltenen Informationen.



Fair Fashion oder Fast Fashion – Speeddating

M 15

Fair Fashion: Kleidung ist fair, wenn die Menschen, die sie produzieren, grundlegende Rechte haben. Sie müssen ihren Lebensunterhalt durch ihre Arbeit bestreiten können und geregelte Arbeitszeiten haben. Sie sollen keine Diskriminierung erleiden müssen und sie sollen durch ihre Arbeit keinen gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt sein.

Fast Fashion: Unter „Fast Fashion“ versteht man ein Geschäftsmodell der Bekleidungsindustrie, bei dem in schneller Folge neue Kollektionen entworfen, hergestellt und vertrieben werden. Dabei geht es darum, Nachfrage nach aktuellen Trends zu niedrigsten Preisen zu befriedigen. Häufig geschieht das mit minderwertigen Materialien und unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in der Textilindustrie. Dabei wird auch keine Rücksicht auf Umwelt- und Gesundheitsschutz genommen.



Aufgaben

- Lesen Sie sich die beiden Definitionen von Fair Fashion und Fast Fashion durch.
- Bilden Sie zwei Gruppen.

Team A überlegt sich Argumente, die für Fair Fashion sprechen. Diese Gruppe vertritt beim Speeddating Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fair-Fashion-Labels „Fair play“, das seit zwei Jahren faire Mode für junge, sportliche Leute produziert.

Team B trägt Argumente für Fast Fashion zusammen. Diese Gruppe besteht aus Mode-Bloggerinnen und -Bloggern, die in sozialen Netzwerken täglich neue Modeschnäppchen zu trendigen Outfits zusammenstellen und präsentieren. Ihre Zielgruppe sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene. Sammeln Sie Ihre Ideen mithilfe einer Kartenabfrage. Nutzen Sie dazu entweder Moderationskarten, die Sie an einer Pinnwand anordnen, oder erstellen Sie mit dem Tool <https://www.oncoo.de/> eine Online-Kartenabfrage.
- Führen Sie ein Speeddating durch. Dabei treffen immer je eine Person aus Gruppe A und B aufeinander.
 - Zunächst hat Person A zwei Minuten Zeit, ihre Haltung zu Mode darzulegen. Danach spricht Person B zwei Minuten. Unterbrechungen sind nicht erlaubt, lediglich Verständnisfragen dürfen gestellt werden.
 - Danach können die beiden drei Minuten über ihre Meinung diskutieren und Argumente austauschen.
 - Anschließend werden neue Paare gebildet.
- Werten Sie Ihre Erfahrungen im Plenum aus.



© emma/iStock/Getty Images Plus

